



TV-Sendung vom 12.04.2026 (Nr. 1586)

Einer für alle zu allen Zeiten – Teil 1

VON PASTOR WOLFGANG WEGERT

PREDIGTTEXT: „Ihn hat Gott zum Sühnopfer bestimmt, das wirksam wird durch den Glauben an sein Blut, um seine Gerechtigkeit zu erweisen, weil er die Sünden ungestraft ließ, die zuvor geschehen waren, ²⁶ als Gott Zurückhaltung übte, um seine Gerechtigkeit in der jetzigen Zeit zu erweisen, damit er selbst gerecht sei und zugleich den rechtfertige, der aus dem Glauben an Jesus ist. ²⁷ Wo bleibt nun das Rühmen? Es ist ausgeschlossen! Durch welches Gesetz? Das der Werke? Nein, sondern durch das Gesetz des Glaubens! ²⁸ So kommen wir nun zu dem Schluss, dass der Mensch durch den Glauben gerechtfertigt wird, ohne Werke des Gesetzes. ²⁹ Oder ist Gott nur der Gott der Juden und nicht auch der Heiden? Ja, freilich, auch der Heiden! ³⁰ Denn es ist ja ein und derselbe Gott, der die Beschneittenen aus Glauben und die Unbeschnittenen durch den Glauben rechtfertigt. ³¹ Heben wir nun das Gesetz auf durch den Glauben? Das sei ferne! Vielmehr bestätigen wir das Gesetz.“
(Römer 3,25-31)

Wovon spricht der Apostel in unserem Abschnitt? Paulus zeigt auf, dass das Sühnopfer Jesu nicht erst ab dem Tag gültig war, an dem Sein Blut konkret vergossen wurde, sondern bereits rückwirkend – von Beginn der Menschheitsgeschichte an.

Vielleicht hatten einige Christen, auch in Rom, die Vorstellung, dass Jesu Tod ausschließlich für solche wirksam sein könne, die sich auf Seinen Tod als ein tatsächlich geschehenes Ereignis berufen konnten. Für die Generationen davor hätte es einer solchen Ansicht nach kein Sühnopfer gegeben.

Gottes Nachsicht mit früheren Generationen

Daraus ergibt sich die Frage: Wie kann Gott Menschen aus dem Alten Testament – wie Abraham, Isaak, Jakob, Mose oder auch David – gerechtfertigt haben, ohne dass zuvor ein Tropfen Versöhnungsblut für sie vergossen wurde? Wie konnte Henoch ohne Sühnopfer zum Herrn entrückt und Elia mit feurigem Wagen in Gottes Gegenwart aufgenommen werden?

Die rituellen Tieropfer zu ihrer Zeit hatten doch keine wirkliche Stellvertreterkraft. Von ihnen sagt die Bibel doch: „Unmöglich kann das Blut von Stieren und Böcken Sünden hinwegnehmen!“ (Hebräer 10,4). Sie waren nur Schatten, Vorabzeichen des kommenden Heils in Jesus Christus.

Was ist also mit denen, die starben, als Christus noch gar nicht gekreuzigt war? Wie soll ein Brot, das in 1.000 Jahren kommt, heute schon meinen Hunger stillen? Wie soll das, was erst noch kommen soll, mir helfen, wenn ich bereits vorher gestorben bin?

So steht die Frage im Raum: Wie kann Gott, der immer auf Gerechtigkeit pocht und keine Sünde ungestraft lässt, Menschen rechtfertigen, die gar kein Opfer hatten, durch das sie gerechtfertigt werden konnten? Wieso übersieht Gott die Sünden der Alten, wieso straft Er sie nicht?

■ Hebräer 10,4

Weder werden sie selbst bestraft noch hat es zu ihrer Zeit ein stellvertretendes Opfer für sie gegeben. „Wie kannst Du, der dreimal heilige und gerechte Gott, die Sünden von Menschen einfach so durchgehen lassen? Wie kannst Du das vor denen rechtfertigen, deren Sünden Du nicht übersehen hast und die verlorengegangen sind? Wenn du schon im Alten Testament Menschen hättest rechtfertigen wollen, hättest Du das Kreuz zu Beginn der Menschheitsgeschichte gleich nach dem Sündenfall aufstellen müssen und nicht erst vier Jahrtausende später!“

In unserem Text finden wir die Antwort von Paulus: Gott hat Jesu Sühnopfer in die Mitte der Zeit gestellt, sodass es in beide Richtungen strahlt, vorwärts wie rückwärts. Es gilt für alle Jahrhunderte – für die, die bereits waren, und auch für alle, die noch kommen würden.

Das größte Zeichen der Menschheitsgeschichte ist deshalb nicht eines der 7 Weltwunder, auch nicht die Freiheitsstatue in New York oder der Eiffelturm in Paris, sondern dieses Zeichen hat Gott selbst aufgestellt – öffentlich sichtbar für die ganze Welt. Das Zeichen aller Zeichen ist das Kreuz von Golgatha, es ist Christi Sühnopfer.

Dieses Zeichen gilt für alle Menschen aller Zeiten. Gott hat Christus vor die gesamte Menschheit gestellt und öffentlich erklärt: „*Wer an den Sohn glaubt, der hat ewiges Leben*“ (Johannes 3,36). Wer – zu welcher Zeit auch immer – diesem Christus vertraut, ist unabhängig von dem, was er gewesen ist oder getan hat, gerecht und heilig vor Gott.

■ Johannes 3,36

Das ist die gewaltigste Wahrheit der inspirierten Schrift und des gesamten Universums überhaupt: Alle Sünden des Volkes Gottes, die vergangenen, die gegenwärtigen und die noch kommenden, wurden „*als die Zeit erfüllt war*“, wie Paulus es im Galater-Brief formuliert (Kap. 4,4), auf Jesus gelegt.

■ Galater 4,4

Die endlose Masse der Sünde aller Menschen, die jemals geglaubt haben oder noch glauben werden, bringt Gott auf das Haupt Seines geliebten Sohnes zusammen und spricht: „Diesen stelle ich vor euch und erkläre Ihn zu eurem Sühnopfer und zu eurer Gerechtigkeit, wann immer ihr gelebt habt oder noch leben werdet – von Anbeginn der Welt bis zu ihrem Ende.“

Deshalb schreibt Johannes in seinem ersten Brief: „*Er ist das Sühnopfer für unsere Sünden, aber nicht nur für die unseren, sondern auch für die der ganzen Welt*“ (1. Johannes 2,2) – vor uns und nach uns.

■ 1. Johannes 2,2

Das bedeutet, dass Gott den Sünden der ganzen Welt an allen Orten und zu allen Zeiten nur an einem einzigen Ort und in einer einzigen Person begegnet ist: Auf dem Hügel Golgatha fasste Er die Schuld aller Glaubenden in Jesus Christus zusammen und sühnte sie dort ein für alle Mal.

Während des Alten Bundes mussten ohne Aufhören Opfer um Opfer gebracht werden, eine Priestergeneration löste die andere ab und das rituelle Blutvergießen nahm kein Ende. Doch dann kam Gottes Sohn und gab Sein eigenes Leben als Opfer – und an einem einzigen Tag tilgte Er die Sünden Seines gesamten jemals existierenden Volkes, ein für alle Mal!

„*Christus ... ist ... ¹² mit seinem eigenen Blut ein für alle Mal in das Heiligtum eingegangen und hat eine ewige Erlösung erlangt*“ (Hebräer 9,11-12). „*Er aber ist ... einmal offenbar geworden in der Vollendung der Weltzeiten zur Aufhebung der Sünde durch das Opfer seiner selbst*“ (V. 26).

■ Hebräer 9,11-12

■ Hebräer 9,26

Und Paulus schreibt: „Was er gestorben ist, das ist er der Sünde gestorben, ein für alle Mal; was er aber lebt, das lebt er für Gott“ (Römer 6,10). Jesus hat es einmal getan – und das für immer. Wie gewaltig, herrlich und einzigartig!

■ Römer 6,10

„Wer ist ein Gott wie du, der die Sünde vergibt und dem Überrest seines Erbteils die Übertretung erlässt, der seinen Zorn nicht allezeit festhält, sondern Lust an der Gnade hat? ¹⁹ Er wird sich wieder über uns erbarmen, unsere Missetaten bezwingen. Ja, du wirst alle ihre Sünden in die Tiefe des Meeres werfen!“ (Micha 7,18–19).

■ Micha 7,18-19

So fasst der Apostel zusammen: „So kommen wir nun zu dem Schluss, dass der Mensch durch den Glauben gerechtfertigt wird, ohne Werke des Gesetzes“ (Römer 3,28) – ohne menschlichen Ruhm und Verdienst, einfach durch Glauben an den Kreuzestod Seines Sohnes, den Gott für die ganze Welt zur Sühnung hingestellt und erklärt hat.

■ Römer 3,28

Nur ein Gott und ein Weg zu Ihm

Damit sagt der Apostel natürlich auch, dass es nur *einen* Gott und Heiland für alle Völker gibt und auch nur *einen* Weg zu Ihm. Dass es nur einen Gott gibt, vertreten viele. Sie sagen, da sei nur ein Gott und jede Religion trage etwas Wertvolles zur ganzen Wahrheit bei.

So hat man im Jahr 2011 ein sogenanntes House of One („Haus des Einen“) in Berlin gegründet. Unter dem Dach dieses Hauses sind eine Synagoge, eine Kirche und eine Moschee vereint. Es soll ein Ort des Gebets, der Begegnung und des interreligiösen Dialogs sein, an dem Menschen unterschiedlicher Glaubensrichtungen zusammenkommen können.

Die Idee eines einzigen Gottes für alle Menschen ist also sehr populär und auch viele recht weltlich gesinnte Christen oder „Namenschristen“ stellen sich hier scheinbar hinter Paulus – schreibt dieser doch, dass es nur einen Gott für alle Menschen gibt. So schnell kann man die Bibel verdrehen!

Doch Paulus sagt nicht nur, dass es einen einzigen Gott gibt, sondern auch, dass es nur einen einzigen Weg zu Ihm gibt. Die Idee der Einheitsreligion vertritt jedoch, dass es viele Wege zu dem einen Gott gebe. Manche sagen, Er wohne wie auf einem hohen Berg, zu dessen Spitze man von vielen Seiten auf unterschiedlichen Wegen gelangen könne. Da gebe es den Weg des Hinduismus, des Christentums, des Islam, des Judentums, des Buddhismus und noch viele andere kleinere Wege. Demnach gingen wir unterschiedliche Wege, doch am Ende träfen wir oben alle auf denselben Gott.

Das klingt schön und ist angesichts des religiösen Hasses gut gemeint. „Wir haben Unterschiede, ja – doch wir meinen am Ende alle dasselbe.“ Das hört sich auf den ersten Blick friedentiftend an. Doch die Bibel insgesamt sagt es anders und Paulus sagt es an unserer Stelle auch anders – nämlich, dass Gott Christus als alleiniges Sühnopfer für unsere Sünden in die Welt gestellt hat und wir **allein durch Glauben an Ihn** vor Gott gerechtfertigt werden.

Viele Wege mögen auf die Zugspitze führen – doch zum Heil führt nur *ein einziger* Weg. Wenn wir also sagen, dass es viele Wege zu Gott gebe, widersprechen wir Gott selbst, der Seinen Sohn Jesus Christus zum alleinigen Weg zu sich erklärt hat.

Diese Botschaft war zu Paulus' Zeiten für Juden ein großes Ärgernis. Sie wollten durch ihre ethnische Abstammung, die äußere Beschneidung und zeremonielle Vorschriften zu Gott kommen, aber nicht einfach nur durch den Glauben an Christus. Einen solchen Gott hatten und wollten sie nicht!

Doch Paulus schreibt unbeirrt: *„Oder ist Gott nur der Gott der Juden und nicht auch der Heiden? Ja, freilich, auch der Heiden! ³⁰ Denn es ist ja ein und derselbe Gott, der die Beschnittenen aus Glauben und die Unbeschnittenen durch den Glauben rechtfertigt“* (V. 29–30).

■ Römer 3,29-30

Ob du beschnitten oder unbeschnitten bist – gerechtfertigt wirst du vor dem allmächtigen Gott nur auf eine einzige Weise: durch den Glauben an das Sühneopfer Jesu Christi! Amen.

GEMEINDE UND MISSIONSWERK ARCHE e.V., Doerriesweg 7, 22525 Hamburg
Tel.: (040) 54 70 50, E-Mail: info@arche-gemeinde.de, Internet: www.arche-gemeinde.de
Gottesdienst: sonntags 10:00 Uhr
Bankverbindung: **Evangelische Bank eG, IBAN: DE98 5206 0410 0007 0707 05**